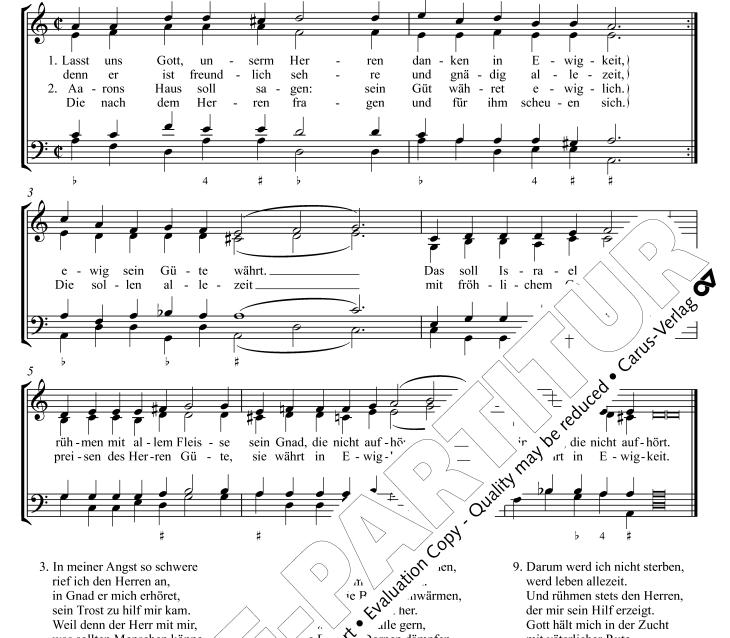


Psalm 118 (117)

Heinrich Schütz (1585–1672) aus: Becker Psalter SWV 216, 1661 Text: Cornelius Becker (1561–1604)



- 3. In meiner Angst so schwere rief ich den Herren an, in Gnad er mich erhöret, sein Trost zu hilf mir kam. Weil denn der Herr mit mir, was sollten Menschen könne die nach meim Unfall renn Ich fürcht mich nichts
- 4. Der Herr zur Seit

se dedualität ing ge?

Ausea der ge?

Ausea ge?

Ausea ge?

- Jornen dämpfen. will ich kämpfen, en meines Herrn.
- soll zu Boden fallen, man stößt auf mich mit Macht. Gott aus den Nöten allen, mir hilft, nimmt mich in Acht. Er ist mein Stärk und Kraft, ich lass den Psalter klingen, will meinem Gott lobsingen, mein Heiland Hilf mir schafft.
- 8. In Hütten der Gerechten, singt man ein Freudenlied. Von unsers Gottes Rechten, die alle Feind bestritt. Sie führt allzeit den Krieg, Gott's rechte Hand erhoben, die wir mit Dank hoch loben, behält endlich den Sieg.

- 9. Darum werd ich nicht sterben, werd leben allezeit. Und rühmen stets den Herren, der mir sein Hilf erzeigt. Gott hält mich in der Zucht mit väterlicher Rute, gibt mich doch nicht dem Tode, mein Best's er allweg sucht.
- 10. Lasst mir weit offen stehen, die Tor der G'rechtigkeit, dass ich hinein mög gehen, zu danken Gott bereit. Das ist des Herren Pfort, da eingeht das Geschlechte der Frommen und Gerechten und hören Gottes Wort.

